



Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte (BMBF)

Abschlussbericht über den Förderzeitraum
2016 - 2020



Stadt Rosenheim

INHALT

Vorwort 3

Was ist kommunale Koordinierung? 4

Warum kommunale Koordinierung? 5

Wer koordiniert wo? 6

Wie wird koordiniert? 7

Phase 1: Aufbau Projektstruktur 8

Phase 2: Bestandsaufnahme 11

Phase 3: Umsetzung von Projekten 12

Phase 4: Verstetigung 18

Meilensteine 19

Fazit 20

Anhang 22

VORWORT



Vielfalt weiter fördern

Vier Jahre Bildungskoordination für Neuzugewanderte in Rosenheim! Wo anfangen? Alleinige Vorzeichen im Projekt waren eine Förderrichtlinie, die - positiv formuliert - viel Raum für Eigeninterpretationen ließ sowie eine Situation im Jahr 2016, die schnelles Handeln bei der Integration von Geflüchteten nahelegte. Aber wo anfangen? Wer macht welches Angebot? Wer ist für was zuständig? Schnell war ich mitten in der kommunalen Koordinierung angekommen. Denn wie mir ging es damals eigentlich allen. Das Engagement in der Bevölkerung und bei den sozialen Diensten war auf einem Höhepunkt - für Struktur und Transparenz zu sorgen war der erste notwendige Schritt.

Später im Projekt haben sich die Anforderungen verändert - ebenso wie die politische Lage und tatsächlichen Bedarfe vor Ort. Mein Anspruch als Bildungskordinatorin war es, schnell und unbürokratisch Projekte auf den Weg zu bringen, die tatsächlich eine Verbesserung für einzelne Menschen bedeuteten. Gleichzeitig wollte ich einen Beitrag dazu leisten, dass Rosenheim bei der nächsten Flüchtlingskrise besser vorbereitet ist und im Idealfall erkennt, dass Integration eine Zukunfts- und vorallem Daueraufgabe bleibt - auch wenn andere Krisen die Dringlichkeit überlagern mögen.

Rosenheim ist eine Mittelstadt mit einer bunten Akteursstruktur. Ein kollegiales und offenes Miteinander ist in vielen Projekten und Vernetzungsgremien für mich erfahrbar geworden. Dafür möchte ich mich bedanken.

Mein Wunsch ist es, dass wir lernen, das Thema Integration noch stärker von der anderen Seite zu betrachten. Wie können wir in einer immer heterogeneren Gesellschaft ein gleichberechtigtes Miteinander gestalten? Die interkulturelle Öffnung der Verwaltung sowie das Bereitstellen von sozialen und politischen Teilhabestrukturen für Migrantinnen und Migranten sind für mich weitere notwendige Schritte für die Stadt Rosenheim.

Katharina Zeh

Projektleitung im Förderprogramm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“

WAS IST KOMMUNALE KOORDINIERUNG?

Die Stadt Rosenheim nahm von Juli 2016 bis Juli 2020 am Bundesprogramm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ (BMBF) teil. Gefördert wurde eine Vollzeit-Personalstelle (100%). Die Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sollte die Integration von geflüchteten Menschen unterstützen. Sie war somit eine Maßnahme der Bundesregierung, die Kommunen bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise der Jahre 2015 und darauffolgende zu unterstützen.

„Bildung ist Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und dafür, dass zugewanderte Menschen in der Zukunft eigene Beiträge für unser Land und unsere Gesellschaft leisten können. Hierbei kommt den Kommunen eine maßgebliche Rolle zu.“

(Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement)

Die Resonanz auf das Förderprogramm war groß: Bundesweit beteiligten sich rund 350 Kommunen. Die konkrete Ausgestaltung der geförderten Stelle oblag jeder Kommune selbst. Vorgabe war jedoch, dass die Bildungskoordination möglichst an strategischen Entscheidungsprozessen innerhalb der Verwaltung beteiligt werden sollte. Eine fachliche Unterstützung erfuhren die bayerischen Koordinatorinnen und Koordinatoren durch die Transferagentur für kommunales Bildungsmanagement Bayern. So wurde das Förderprogramm in das bayernweite Netzwerk „Kommunales Bildungsmanagement“ integriert. Dieses unterstützt und begleitet Städte und Landkreise seit 2014 beim Aufbau einer kommunalen Bildungsplanung.

Der Titel „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ kann somit auch übersetzt werden mit: Kommunales Bildungsmanagement mit Schwerpunkt auf die Integration Neuzugewanderter.

Bleibt noch zu klären: **Wer zählt als „Neuzugewanderte“?** Die Stadt Rosenheim entschied sich aufgrund ihrer Bevölkerungszusammensetzung mit einem hohen Anteil an Zuwanderern aus Südosteuropa dafür, alle Personen ausländischer Herkunft, die innerhalb der letzten drei Jahre zugezogen sind, als „Neuzugewanderte“ zu definieren. Damit waren freilich nicht alle Fragen beantwortet.

Begleiterscheinungen der Bildungskoordination waren politische Debatten auf allen Ebenen: Wer soll eigentlich integriert werden? (*Stichwort Bleibeperspektive*) Was machen wir mit Personen ohne Bleibeperspektive? (*Stichwort Tagesstruktur und persönliche Perspektive*) Wie definieren wir gelungene Integration? (*Und welchen Anteil daran trägt die Stadt?*)

Der zweite Schlüsselbegriff ist Bildung. Es hat sich für das kommunale Bildungsmanagement sehr mehrheitlich ein Verständnis von Bildung als „lebenslanges Lernen“ etabliert. Bildung umfasst sowohl formale (Institutionalisiertes Lernen z.B. in Kindergarten, Schule, Hochschule) und non-formale Bildung (außerschulischen Bildung wie etwa in der Jugendarbeit) sowie informelles Lernen (alltägliches Lernen am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit). Bildungsangebote sind in diesem Kontext entsprechend vielfältig zu denken.

WARUM KOMMUNALE KOORDINIERUNG?

Wir gehen davon aus, dass eine Stadt mit ihren kommunalen Organen maßgeblich die Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort gestalten kann. Sie kann daher auch Einfluss darauf nehmen, wie Migranten in Deutschland ankommen, welches Klima ihnen entgegenschlägt und wie sie empfangen werden. Die Kommune entscheidet mit darüber, welche Angebote, insbesondere Bildungsangebote, man Neuzugewanderten unterbreitet.

Beteiligt an all diesen Prozessen sind sämtliche Akteure einer lebendigen Stadtgesellschaft – engagierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände, freie Träger der Wohlfahrtspflege, Parteien, Institutionen, Unternehmen etc. Jeder leistet seinen Beitrag und ist eingebunden in sein persönliches Netzwerk an Kontakten und Partnern. Bürgerschaftliches und ganz grundsätzlich soziales Engagement lebt durch seine Vielfalt und Kreativität. Es möchte nicht durch zu enge Vorgaben oder Steuerung „erdrückt“ werden.

Genau hierin zeigt sich der Spagat, den kommunale Koordinierung leisten muss. Denn es hat natürlich Vorteile, wenn es von Seiten der Kommune einen zentralen Ansprechpartner gibt, der den Überblick behält, Bedarfe kennt, Transparenz schafft und Angebote koordiniert. Gleichzeitig müssen Handlungsfelder und Aufgaben der kommunalen Koordinatoren klar abgesteckt sein, da sie schließlich nicht die einzigen Koordinierungsstellen in diesem Bereich sind. Darüber hinaus muss immer auch Raum für Flexibilität und Eigenverantwortung aller Partner gewährleistet sein.

Unbenommen davon bleibt: Das Einrichten einer Bildungskoordination für Neuzugewanderte ist ein klares Bekenntnis einer Stadt, sich aktiv um die Herausforderung Integration zu kümmern. Sie macht damit deutlich, dass sie bei der Bewältigung von Zukunftsaufgaben auf Kooperation auf Augenhöhe setzt. Hierin liegt die Chance, mithilfe des Förderprogramms neue Strukturen und Formen der Zusammenarbeit aufzubauen – innerhalb wie außerhalb der Verwaltung –, die langfristig und auch bei neuen Herausforderungen zum Tragen kommen können.

In der Förderrichtlinie sind die Ziele der Bildungskoordination wie folgt formuliert:

- die Bündelung der lokalen Kräfte und das gemeinschaftliche Zusammenwirken aller Bildungsakteure durch systematische Einbindung der Vielzahl der vor Ort aktiven zivilgesellschaftlichen Akteure sowie der Sozialpartner, Bildungsträger, der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Kammern und Unternehmens-Initiativen;
- die Optimierung der kommunalen Koordinierung und der ressortübergreifenden Abstimmung der für diese Querschnittsaufgabe zuständigen Ämter und Einrichtungen innerhalb der Kommunalverwaltung.

WER KOORDINIERT WO?

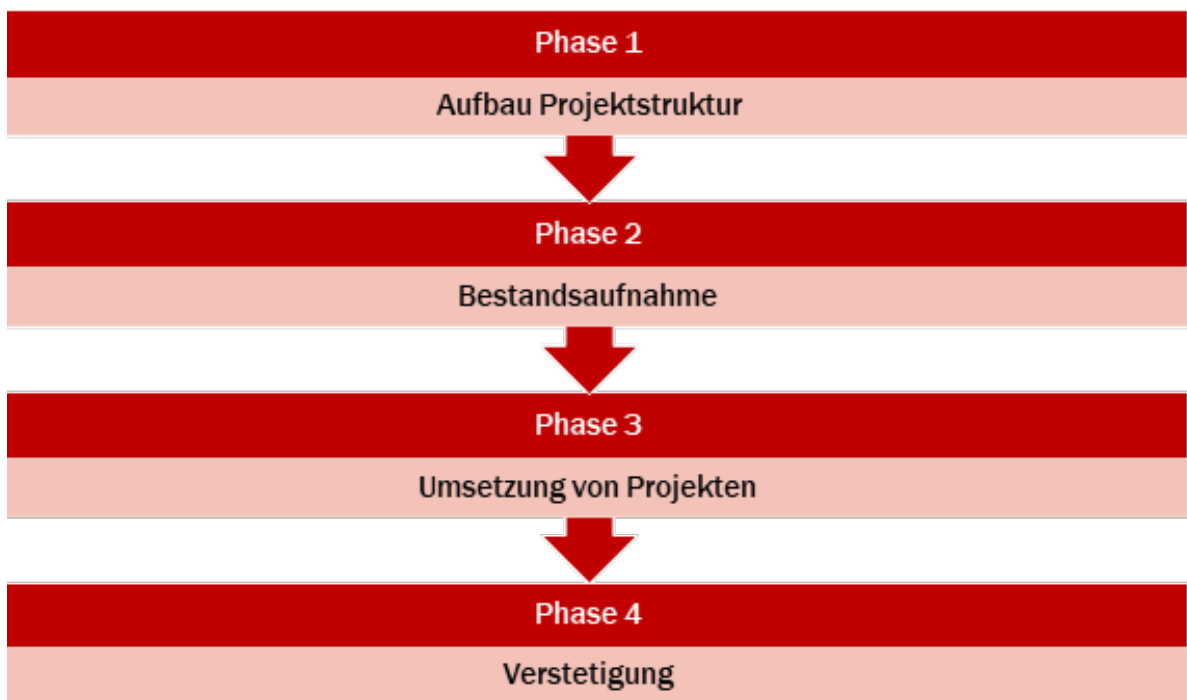
Die Stadt Rosenheim richtete die Bildungskoordination an zentraler Stelle im Dezernat IV für Schule, Sport, Kultur, Jugend und Soziales ein. Mit der Projektsteuerung wurde die „Soziale Stadt Rosenheim“ betraut, die Projektverantwortung übernahm Katharina Zeh. Mit Ausnahme einer einjährigen Elternzeit betreute Frau Zeh das Projekt über den gesamten Förderzeitraum. Aufgabe der Sozialen Stadt Rosenheim ist es, bürgerschaftliches Engagement zu stärken und die soziale Teilhabe aller Bewohnerinnen und Bewohner in Rosenheim zu fördern. Die Verortung des Förderprogramms in der Sozialen Stadt Rosenheim brachte somit sinnvolle Synergien mit sich. Zudem konnten von hier aus Zugänge zu Netzwerken des bürgerschaftlichen Engagements, der Integrationsarbeit sowie der Sozialraumarbeit schnell erschlossen werden.



Projektverantwortliche im Förderprogramm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte: Sozialamtsleiter Christian Meixner, Dezernent Michael Keneder, Projektleitung Katharina Zeh und Leiter der Sozialen Stadt Werner Pichlmeier (v.r.n.l.)

WIE WIRD KOORDINIERT?

Das Förderprogramm „Kommunale Koordinierung“ wurde in der Stadt Rosenheim in 4 Phasen umgesetzt:



In allen Phasen orientierte sich die Bildungskoordination an den Vorgaben der Förderrichtlinie, die die **Aufgaben der kommunalen Koordinierung** wie folgt formuliert:

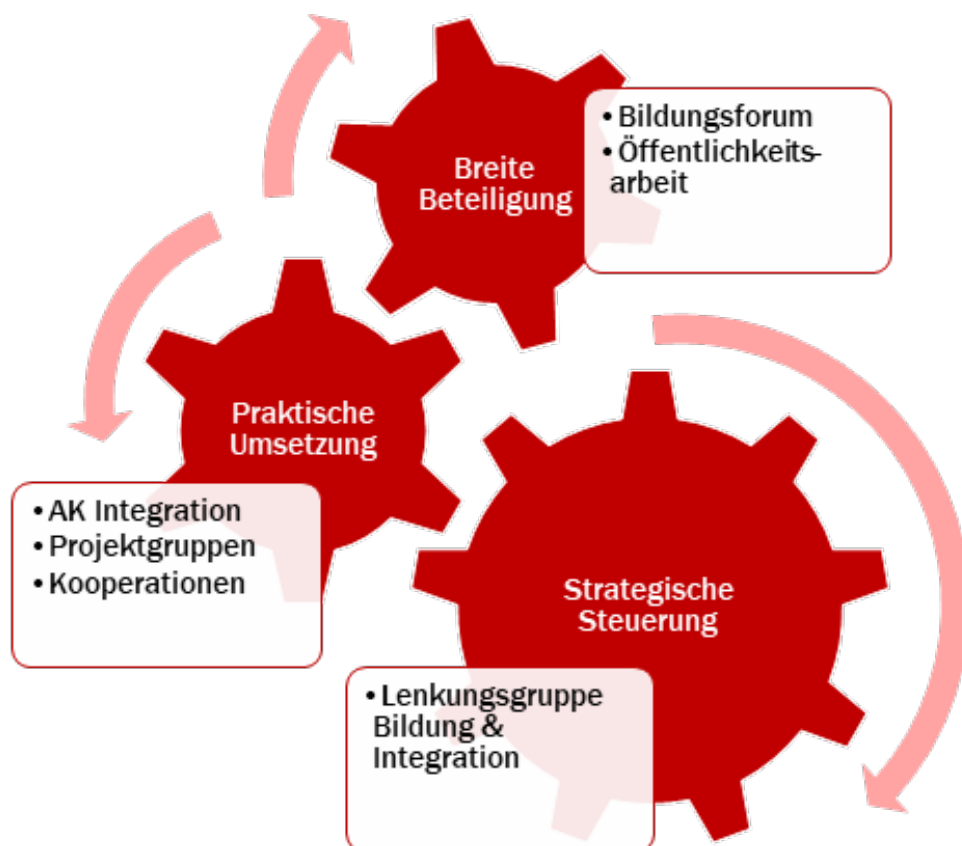
- Aufbau kommunaler Koordinierungsstrukturen und -gremien bei Nutzung und Erweiterung gegebenenfalls bestehender Strukturen
- Identifizierung und Einbindung der relevanten Bildungsakteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung
- Herstellung von Transparenz über vor Ort tätige Bildungsakteure sowie vorhandene Bildungsangebote
- Beratung von Entscheidungsinstanzen der Kommune

PHASE 1: AUFBAU PROJEKTSTRUKTUR

Wer und wo sind wichtige Partner? Wer steht für welches Thema und macht welches Angebot? Wie kommunizieren wir oder treffen Entscheidungen? Und wie können wir sicherstellen, dass alle die notwendigen Informationen erhalten?

Am Anfang der Projektlaufzeit standen ganz grundsätzliche Fragestellungen im Vordergrund. Vernetzungsarbeit, Projektpräsentationen und Vorstellungsgespräche prägten die ersten Wochen. In den folgenden Monaten konnten dann wichtige Strukturelemente der Bildungskoordination erschlossen bzw. eingerichtet werden.

Folgendes Schaubild veranschaulicht die Projektstruktur der Bildungskoordination:



Strategisches Gremium: Lenkungsgruppe Bildung & Integration

Unter dem Vorsitz des Dezernenten IV wurde 2016 eine Lenkungsgruppe „Bildung & Integration“ ins Leben gerufen. Idee der Lenkungsgruppe war es, eine Verantwortungsgemeinschaft zu bilden, die für die strategische Ausrichtung des Projekts verantwortlich zeichnen und Entscheidungen über Zielsetzungen und Maßnahmen treffen sollte. Zu den Aufgaben der Lenkungsgruppe zählte darüber hinaus, Handlungsfelder der bildungspolitischen Integrationsarbeit zu definieren und Entscheidungen auf politischer Ebene einzubringen. Während der gesamten Projektlaufzeit tagte das Gremium elfmal.

Die Mitglieder der Lenkungsgruppe setzten sich aus Vertretern entlang der Bildungskette zusammen und spielten bei der Bildungs- und Arbeitsmarktintegration von Neuzugewanderten eine entscheidende Rolle:

Dezernent IV (Vorsitz) // Soziale Stadt // Amt für Kinder, Jugendliche & Familien // Jugendhilfepflege // Amt für Schulen, Kinderbetreuung und Sport // Stadtjugendring // VHS // staatl. Schulamt // Sozialamt // Integrationsbeauftragter // Agentur für Arbeit // Jobcenter // Wirtschaftsförderung

Für das Projekt „Bildungskoordination für Neuzugewanderte“ wurden vier strategische Leitziele beschlossen:

Ziel 1: Stärkung der kulturellen Kompetenzen Neuzugewanderter

Ziel 2: Entwicklung von funktionierenden Bildungsketten zur Integration in den Arbeitsmarkt.

Ziel 3: Förderung von gemeinsamen Lern- und Begegnungsräumen

Ziel 4: Sensibilisierung der Stadtgesellschaft und Sicherung des sozialen Friedens



Operatives Gremium: AK Integration

Der Arbeitskreis Integration ist eine Vernetzungsplattform der Rosenheimer Integrationskursträger. Im Laufe der Zeit wuchs der Teilnehmerkreis stetig an und erreicht heute Migrationsberatungsstellen, Integrationslotsen, Ehrenamtskoordinatoren sowie weitere Akteure der Integrationsarbeit. Die Treffen finden im Rhythmus von 2-3 Monaten statt. Seit 2016 wurde der AK Integration im Tandem von der Bildungskoordination der Stadt und des Landkreises moderiert. Genutzt wird der Arbeitskreis in erster Linie zum Informationsaustausch und zur Kontaktpflege. Für das gemeinsame Erarbeiten von Konzepten oder Kooperationen haben sich aus dem Teilnehmerkreis punktuell weiterführende Projektgruppen gebildet (siehe unten „Umsetzung von Projekten“).

Breite Beteiligung: Rosenheimer Bildungsforum

Um möglichst öffentlichkeitswirksam sämtliche Akteure an der Schnittstelle Bildung und Integration zu erreichen und miteinander zu vernetzen, wurde 2017 das „Rosenheimer Bildungsforum“ als Kooperationsprojekt der Bildungskoordination in Stadt und Landkreis Rosenheim, des Bildungswerks Rosenheim, der städtischen VHS, sowie (bis Sommer 2019) des evangelischen Bildungswerks und (seit Frühjahr 2020) den Rosenheimer Vielfaltsgestaltern gegründet. Ziel ist der gemeinsame Austausch über aktuelle gesellschafts- und bildungspolitische Fragestellungen. Das Format der Veranstaltung ist stets ein Methodenmix aus Vorträgen und interaktiven Elementen wie Workshops oder Diskussionsrunden. Pro Jahr findet eine zentrale Veranstaltung statt (vgl. Anhang Dokumentation sowie Webseite www.bildungsforum-rosenheim.de). Das Format soll auch nach Auslaufen des Förderprogramms fortgesetzt werden.



PHASE 2: BESTANDSAUFNAHME

Wo stehen wir bei der Integration Neuzugewanderter in Rosenheim? Wie viele Personen gilt es zu integrieren und welche Qualifikationen bringen sie mit?

Um bedarfsgerecht steuern zu können und Ziele im Projekt Bildungskoordination für Neuzugewanderte zu formulieren, wurde die Bildungskoordination von der Lenkungsgruppe mit einer Analyse beauftragt. Anhand aktueller Daten sollte die Integration von Neuzugewanderten in das Rosenheimer Bildungssystem, in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie in die Gesellschaft beleuchtet werden.

Unter breiter Beteiligung der verschiedenen Fachstellen innerhalb und außerhalb der Verwaltung entstand 2017 der Bericht „Integration durch Bildung“. Der Bericht zeigt auf, welche Angebotsstruktur es im Bildungsbereich für Neuzugewanderte gibt, analysiert Bildungsbeziehung und -erfolge und benennt abschließend Handlungsbedarfe für das kommunale Bildungsmanagement.

Mit der Publikation (vgl. Anhang) wurden Chancen und Grenzen des Bildungsmonitorings für Neuzugewanderte sichtbar. Erstmals wurden zur Verfügung stehende Zahlen und Daten in einer Gesamtschau veröffentlicht und boten auf komprimierte Art und Weise Orientierung und Überblick über einen möglichen Handlungsbedarf. Gleichzeitig wurde deutlich, dass an zentralen Stellen Daten zu Neuzugewanderten, etwa zum Sprachniveau oder Bildungshintergrund, nicht zur Verfügung standen oder nur schwer vergleichbar waren.



Der Bericht „Integration durch Bildung“ wurde im Oktober 2017 im Stadtrat bekannt gegeben. Zusätzlich fand im November eine eigene Informationsveranstaltung für Mitglieder des Stadtrats statt.

Anhand einer Bewertungsmatrix diskutierte die Lenkungsgruppe den Bericht und führte eine strategische Schwerpunktsetzung für den weiteren Projektverlauf durch. Der Fokus sollte zukünftig auf dem Handlungsfeld „Ankommensmanagement/ Niederlassungsbegleitung“ liegen. Für die Bearbeitung sollte eine Fachgruppe gegründet werden.

PHASE 3: UMSETZUNG VON PROJEKTEN

Auf Basis der Bestandsaufnahme (Phase 2) sowie orientiert an den Leitzielen sowie der Förderrichtlinie wurden im Projektzeitraum verschiedene Pilotprojekte umgesetzt, bzw. begleitet:

Projekt „Ankommen in Rosenheim“

Ziel: Steuerung des Integrationsprozesses von Zuwanderern in der Stadt Rosenheim

Rosenheim ist Zuwanderungsstadt. Darüber lassen die Zahlen, die im Bericht „Integration durch Bildung“ veröffentlicht wurden, keinen Zweifel. Der Anteil der Bevölkerung mit ausländischem Pass ist in den letzten 10 Jahren auf rund 21% der Gesamtbevölkerung angestiegen. Bevölkerungszuwachs nach Wanderungsbewegungen geht ausschließlich auf das Konto der Zuzüge aus dem Ausland. Die Zahlen zeigen auch: Die zuwandernde Bevölkerung ist in der Regel jünger als die hiesige. Darin liegen Chancen für die Stadt Rosenheim.

Zuwanderung braucht Integration. Und: Integration muss mit dem Ankommen beginnen. Gerade die ersten 1-2 Jahre sind oft entscheidend für die spätere Zukunft. Wie können wir daher sicherstellen, dass unsere Integrationsangebote bei der Zielgruppe ankommen und wie können wir nachvollziehen, ob sie angenommen werden? Wie können Ressourcen so gebündelt werden, dass wir eine aktive Niederlassungsbegleitung in Rosenheim gewährleisten können?

Diesen Fragen stellte sich die Fachgruppe „Ankommen in Rosenheim“. Gebildet wurde das Expertenteam im Nachgang einer Auftaktveranstaltung mit über 40 Vertretern von Wohlfahrtsverbänden, Bildungs- und Jugendhilfeträgern sowie aus Politik und Verwaltung. Bei der Auftaktveranstaltung war Dr. Ursula Eltayeb von der Wiener Stadtverwaltung als Referentin geladen. Sie stellte das Projekt „StartWien“ vor, das unter anderem mit dem Europäischen Verwaltungspreis ausgezeichnet wurde. StartWien unterstützt Migrantinnen und Migranten in den ersten Jahren. Durch aufeinander abgestimmte Beratungsangebote, Deutschkurse, Infomodule und den Wiener Bildungspass sollen Neuzuwanderer schneller den Einstieg zu Bildungsangeboten, Arbeit und in die Gesellschaft finden.

In einer Zukunftswerkstatt und anschließenden Projektgruppentreffen diskutierte die Fachgruppe „Ankommen in Rosenheim“, ob StartWien auch ein Modell für Rosenheim sein könnte und entwickelte passgenaue Ansätze für die Integrationsarbeit in Rosenheim. Ihre Ergebnisse publizierte die Fachgruppe in einem Konzept (siehe Anhang „Konzept Ankommen“ sowie „Konzept-Präsentation“), das am 19.06.2018 in der Lenkungsgruppe „Bildung und Integration“ vorgestellt und diskutiert wurde.



Beteiligte

Initiativkreis Migration // Amt für
Kinderbetreuung, Schulen und
Sport // AWO // Startklar Soziale
Arbeit // Bürgerstiftung
Rosenheim //
Caritas // Diakonie // Förderverein
FitZ // Landratsamt Rosenheim //
staatl. Schulamt // VHS
Rosenheim // Pro Arbeit
Rosenheim // Amt für Kinder,
Jugendliche und Familien // IHK //
Sozialamt

Eindrücke Auftaktveranstaltung und Projektarbeit „Ankommen in Rosenheim“ (2018)



In ihrem Konzeptentwurf stellt die Fachgruppe „Ankommen in Rosenheim“ heraus, dass Integrationsangebote nur dann ihre volle Wirksamkeit entfalten können, wenn sie in klare Strukturen und Abläufe integriert sind. Für ein effektives kommunales Integrationsmanagement müssten demnach zunächst organisatorische Voraussetzungen innerhalb der Verwaltung geschaffen werden. Dies sollte in Form einer zentralen Servicestelle für Migranten mit Lotsenfunktion zu weiteren Hilfsangeboten geschehen. Auf freiwilliger Basis könnten an dieser Stelle Daten der Migranten (etwa zu Bildungshintergründen und Sprachniveau) zentral erfasst und der Integrationsprozess besser gesteuert werden. Die dafür notwendigen Personalressourcen konnten im Folgenden jedoch nicht bereitgestellt werden. Andere Ideen der Projektgruppe „Ankommen in Rosenheim“, etwa das Beteiligungsformat „Stadtteilgespräche“ oder ein offizieller Empfang für Neubürger werden weiter verfolgt oder sind bereits in Planung.

Für zukünftige Herausforderungen beim kommunalen Integrationsmanagement enthält das Konzept „Ankommen in Rosenheim“ wichtige Impulse und Handlungsempfehlungen.

Ziel: Entwicklung von funktionierenden Bildungsketten // Herstellung von Transparenz

App Integreat Rosenheim

Für Neuzugewanderte ist die erste Orientierung in einer neuen Stadt oftmals nicht einfach. Zu welchen Ämtern muss ich gehen? Wo kann ich Deutsch lernen? Welche Beratungsstellen gibt es? Die App Integreat gibt Antworten – mehrsprachig, ohne unübersichtliches Papierchaos und nach dem Download auch ohne permanentem Internetzugang. Die App ist ein Angebot der Tür an Tür – Digitalfabrik gGmbH und wird inzwischen von mehr als 60 Kommunen genutzt. Die Rosenheimer App wurde im Rahmen des Projekts Bildungskoordination für Neuzugewanderte aufgebaut und ist seit 2017 im Einsatz. Bei der Entwicklung waren unter anderem die VHS Rosenheim sowie die Asylsozialberatung der Caritas beteiligt. In verschiedenen Kategorien, wie „Arbeit und Ausbildung“, „Deutsch lernen“ oder „Alltag in Rosenheim“, werden viele nützliche Informationen, Links und Kontakte bereitgestellt. Eine Herausforderung stellt das Aktualisieren, die Pflege sowie das kontinuierliche Bewerben der App dar (vgl. Phase 4 Verfestigung). *Foto: Auftaktveranstaltung App Integreat im Bürgerhaus Happung (2017)*



Relaunch Bildungsportal Rosenheim

Für das Projekt Bildungskoordination für Neuzugewanderte stellte das Rosenheimer Bildungsportal zunächst einen wichtigen Kanal dar, um über Integrationsangebote zu informieren und Transparenz über Sprach- und Integrationskurse herzustellen. So wurde beispielsweise im AK Integration eine Übersicht über sämtliche Integrationskurse in Stadt und Landkreis Rosenheim erarbeitet, die über das Bildungsportal laufend aktualisiert wurde. 2018 fiel die Entscheidung für einen Relaunch des Bildungsportals, um technisch und gestalterisch dem aktuellen Stand zu entsprechen. Diese Erwartung konnte jedoch nur teilweise erfüllt werden; die Zugriffszahlen auf das Portal blieben gering. Zudem wurden in Bezug auf Integrationsangebote zwischenzeitlich andere Verbreitungswege oder Plattformen (etwa KURSNET für Integrationskurse) etabliert, bzw. verbessert. Stadt und Landkreis Rosenheim haben sich daher darauf verständigt, das Bildungsportal Rosenheim Ende 2020 einzustellen.

Ziel: Stärkung der kulturellen Kompetenzen Neuzugewanderter

Mit dem Budget „Sprache und Integration“ fördert die Soziale Stadt Rosenheim, meist in Kooperation mit der städtischen VHS, integrative Projekte und Maßnahmen mit sprachförderndem Charakter. Im Förderzeitraum wurden unter Beteiligung der Bildungskoordination folgende Pilotprojekte umgesetzt:

Projekt „Einstieg Deutsch“ (2017)

„Einstieg Deutsch“ ist ein Projekt zur sprachlichen Erstförderung und sozialen Orientierung von Geflüchteten. Es beruht auf einem bundesweit einheitlichen Konzept, das vom Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) entwickelt wurde und von Bildungseinrichtungen in ganz Deutschland flächendeckend umgesetzt wird.

Projekt „Lernpaten für Geflüchtete“ (2018)

Das Projekt der Bürgerstiftung Rosenheim in Kooperation mit der Sozialen Stadt richtete sich an junge Geflüchtete. Ehrenamtliche Lernpaten unterstützten Jugendliche bei den Hausaufgaben und beim Deutschlernen. Dazu wurden Kleingruppen gebildet, die sich individuell nach Bedarf in den Rosenheimer Bürgerhäusern zum Lernen verabredeten. Gefördert wurde das Projekt von der lagfa bayern e.V.

Projekt „Herbstschule Deutsch+“ (2018/19)

Im Rahmen des Projekts wurden Deutschkurs-Stipendien für Menschen mit Migrationshintergrund vergeben, die bereits einen Anfängerkurs Deutsch absolviert hatten und ihr Deutsch nun weiter verbessern wollten. Dadurch sollten die Chancen der Teilnehmer auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden. Durchgeführt wurde das Projekt von der Sozialen Stadt Rosenheim in Kooperation mit der VHS Rosenheim und dem Malteser Hilfsdienst e.V.. Voraussetzung für die VHS-Stipendien war, dass keine weitere staatliche Förderung für einen Deutschkurs bestand und die Teilnehmer den Beitrag nicht aus eigenen finanziellen Mitteln aufbringen konnten.

Projekt „Offener Lerntreff“ (seit 2020)

Der „Offene Lerntreff“ an der VHS Rosenheim wird mit Mitteln der Sozialen Stadt Rosenheim finanziert und ist ein offenes Unterstützungsangebot für alle, die ihr Deutsch in Wort und Schrift verbessern möchten. Besonders angesprochen sind Menschen, die erst wenige Monate oder Jahre in Deutschland leben und neben einem Besuch im Sprachkurs zusätzliche Hilfe in Anspruch nehmen möchten. Der Lerntreff wird von einer ausgebildeten Sprachlehrerin und einer Assistentin, die zur Lernbegleiterin ausgebildet wurde, angeleitet.

Ziel: Förderung von gemeinsamen Lern- und Begegnungsräumen

Dolmetscher-Hotline für Rosenheimer Schulen und KITAS

Um alltägliche Absprachen zwischen Pädagogen und Eltern zu verbessern, konnte das Dolmetscher-Netzwerk der Diakonie Rosenheim allen Kindertagesstätten und Schulen von November 2017 bis November 2018 dank einer befristeten Projektförderung durch die Sparkassenstiftung Rosenheim eine Dolmetscher-Hotline zur Verfügung stellen. Die Dolmetscher-Hotline richtete sich vor allem an Eltern mit Migrationshintergrund, die auf eine Unterstützung in der Kommunikation mit Schule und Kindergarten zurückgreifen müssen. Weiterhin betreibt die Diakonie Rosenheim ein ehrenamtliches Dolmetscher-Netzwerk, das Präsenz-Dolmetschungen auch in Schulen und KITAS anbietet.

Projekt Videodolmetschen Stadtverwaltung Rosenheim

In einer 6-monatigen Pilotphase testete die Stadtverwaltung Rosenheim Anfang 2020 das Angebot der SAVD Videodolmetschen GmbH. In der Testphase wurden zunächst zwei Tablets angeschafft, die für den Zweck des Videodolmetschens jederzeit bei der Sozialen Stadt Rosenheim ausgeliehen werden konnten. Die Nutzung durch die verschiedenen Ämter, insbesondere durch das Jugendamt, verlief zufriedenstellend. Jedoch blieb die Nachfrage hinter den Erwartungen zurück, so dass die Pilotphase zunächst nicht verlängert wurde.

Ziel: Sensibilisierung der Stadtgestellschaft und Sicherung des sozialen Friedens

Interkulturelle Projektreihe „Fremde werden Freunde“ (2017)

Der Erlös eines Benefizkonzerts mit dem Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Percussion-Künstler Martin Grubinger unter Leitung des Star-Dirigenten Zubin Mehta im November 2016 sollte – so der Wunsch von Zubin Mehta – Integrationsprojekten in Rosenheim zufließen.

So entstand eine Veranstaltungsreihe mit über 20 Kunst- und Kulturprojekten der Sozialen Stadt Rosenheim in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk, VHS, Kulturamt und Bürgerstiftung Rosenheim, die großen Wert auf Vielfalt legte und Geflüchteten gemeinsam mit Rosenheimern ein breites Spektrum an Kultur anbot. Präsentiert wurden die geförderten Projekte bei einem Interkulturellen Fest im Rahmen des Rosenheimer Stadtfestes 2017.



Aktionstage für die Kinder in einer Rosenheimer Flüchtlingsunterkunft im Rahmen eines P-Seminars Religion des Ignaz-Günther-Gymnasiums Rosenheim konnten mit Spendengeldern aus dem Benefizkonzert ebenfalls realisiert werden.

Projekt „Stadtteilgespräche“

Das Projekt „Stadtteilgespräche“ ist eine innovative Methode für Bürgerbeteiligung, Stadtteilentwicklung und Inklusion. Als Vorbild dienen die „Dorfgespräche“ (www.dorfgespraeche.net), die in verschiedenen Gemeinden des Landkreises Rosenheim in einer Modellphase von 2017-2019 durchgeführt wurden.

Ziel des Stadtteilgesprächs ist es, einen Raum zu schaffen, in dem sich alle unterschiedlichen Stadtteilbewohner persönlich und auf Augenhöhe begegnen können. Auch jene, die nicht durch Vereinsarbeit oder Dialekt als zugehörig empfunden werden. Dabei soll ein rationaler und zugleich emotionaler sowie werteorientierter Dialog die Bürger in intensiven Austausch miteinander bringen – ganz nach dem Motto: „Wir haben uns ja gerade noch gefehlt“.

In Rosenheim sollte das erste Stadtteilgespräch im Frühjahr 2020 im Stadtteil Happing durchgeführt werden. Die Planungen wurden aufgrund der Corona-Pandemie zunächst auf unbestimmte Zeit unterbrochen. Für die Zeit nach der Krise können die Stadtteilgespräche eine gute Möglichkeit sein, um Gemeinschaft und Nachbarschaft wieder neu zu entfachen und zu unterstützen. Eine Fortführung des Projektes wird daher auch nach Auslaufen der Förderperiode angestrebt.

PHASE 4: VERSTETIGUNG

„Vom Projekt zu einer neuen Struktur der Zusammenarbeit“

Ein Projekt ist ein einmaliges Vorhaben und wird definiert durch einen Anfang und ein Ende. Daher stellte sich die Frage nach dem „wie weiter?“ bereits früh zu Beginn der zweiten Förderperiode. Eine Verstetigung der Stelle „Bildungskoordination für Neuzugewanderte“ in der bisher geförderten Form kam für die Stadt Rosenheim nicht in Frage. Bildungsmanagement mit Schwerpunkt auf Integration ist ein Ausschnitt von kommunaler Sozialplanung. Folgerichtig gilt es daher jetzt, die Basis, nämlich eine **strategische Sozialplanung** als Stabsstelle unmittelbar bei dem Dezernenten für die Stadt Rosenheim aufzubauen.

Die vier Jahre Förderprogramm haben demonstriert, wie am Beispiel eines Schwerpunktthemas interdisziplinär und datenbasiert neue Formen der Zusammenarbeit in der Kommunalverwaltung entwickelt werden konnten.

Wichtige Strukturelemente der Bildungskoordination, etwa die Lenkungsgruppe Bildung und Integration, werden für die Steuerungsstruktur der Sozialplanung weiterentwickelt. Kernstück der Sozialplanung wird das Sozialdatenmonitoring sein, das langfristig wichtige Kennzahlen - auch aus dem Bericht „Integration durch Bildung“ - fortschreibt und beobachtet.

Darüber hinaus wird der **Schwerpunkt Integrations- und Diversitätsmanagement** in zwei Folgeprogrammen weiterbearbeitet:

Hauptamtliche Integrationslotsinnen und Integrationslotsen (StMI Bayern)

Zur Unterstützung von Ehrenamtlichen fördert der Freistaat hauptamtliche Integrationslotsen und will damit für eine weiterhin gelingende Integration in Bayern sorgen. Ehrenamtlich Tätige können sich mit allen Fragen zu Integration und Asyl an diese zentralen Ansprechpersonen wenden. Die Stadt Rosenheim plant, ab Januar 2021 in das Förderprogramm einzusteigen - als Folgemaßnahme des 2020 auslaufenden Projekts „Paten für Flüchtlinge in Rosenheim“, das bisher Ehrenamtliche in Rosenheim betreute. In das Aufgabenprofil der Integrationslotsen soll auch die Pflege der App Integreat aufgenommen werden.

Förderprogramm „Vielfaltsgestalter Rosenheim“ (Robert Bosch Stiftung)

Ende Dezember 2018 hat die Robert Bosch Stiftung die Stadt Rosenheim in das Programm „Vielfaltsgestalter – Lokale Bündnisse für Zusammenhalt in Vielfalt“ aufgenommen. Mit dem Programm fördert die Stiftung bundesweit sechs regionale Bündnisse, die Vielfalt als Chance begreifen und das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft konstruktiv gestalten wollen. Ab 2021 soll das Rosenheimer Bündnis mit bisher über 50 lokalen Partnern im Rahmen der Bürgerstiftung Rosenheim verstetigt werden und weiterhin Projekte umsetzen.

MEILENSTEINE

01.03.	Beschluss im Haupt- und Finanzausschuss	2016	23.08.	Zielvereinbarung zur Zusammenarbeit mit der Transferagentur Bayern
01.07.	Start BiKo in Rosenheim		22.09.	Projektpräsentation „Bildungskoordination für Neuzugewanderte“ innerhalb Stadtverwaltung
			17.11.	Konstituierende Sitzung der Lenkungsgruppe „Bildung und Integration“
09.05.	Projektpräsentation in Schul-, Kultur- und Sportausschuss	2017	13.02.	3. Fachforum „Kommunale Koordination in der Praxis“ in Rosenheim
25.10.	Bekanntgabe Bericht „Integration durch Bildung“ im Stadtrat		06.04.	Auftaktveranstaltung und Einführung „App Integreat“ Rosenheim
			05.05.	Erstes Rosenheimer Bildungsforum „Zuwanderung und Gesellschaft“
			24.06.	Interkulturelles Fest beim Rosenheimer Stadtfest
			05.10.	2. Rosenheimer Bildungsforum „Erfolgsfaktor Netzwerk“
			29.11.	Informationsveranstaltung für Mitglieder des Stadtrats: Bericht „Integration durch Bildung“
		2018	05.02.	Auftaktveranstaltung Projekt „Ankommen in Rosenheim“
			15.03.	Zukunftswerkstatt Projekt „Ankommen“
04.12.	Auftrag für Konzept „integrierte Sozialplanung“ durch den Jugendhilfeausschuss		04.05.	3. Rosenheimer Bildungsforum „Menschen in Bewegung“
			19.06.	Konzeptvorstellung „Ankommen in Rosenheim“ in der Lenkungsgruppe
		2019	19.03.	4. Rosenheimer Bildungsforum „Wirtschaft grenzenlos - grenzenlos Wirtschaften?!“
23.10.	Beschluss über neue Stelle Sozialplanung		21.3.	Offizielle Gründung des Bündnisses für Vielfalt Rosenheim
		2020	28.05.	5. Rosenheimer Bildungsforum - Online - „Demokratie & Gesellschaft“
1.7.	Start Sozialplanung		30.06.	Abschlusskonferenz der Lenkungsgruppe „Bildung und Integration“ und Übergang zur „Steuerungsgruppe Sozialplanung“

FAZIT



Michael Keneder, Dezernent und Stadtdirektor

„Wir sind ein Soziales Rosenheim“: Wir haben unseren Programmsatz in den letzten 30 Jahren regelmäßig überprüft und an neue Gegebenheiten angepasst –

aber in der sog. Flüchtlingskrise erhielt das Soziale und in diesem Zusammenhang im Besonderen die Bildung eine neue Dimension.

„Wir sind Vielfaltsgestalter“: Was dies für die interkulturelle Bildungslandschaft und für Bildung im interkulturellen Kontext bedeutet war mir vorher so nicht bewusst.

„Wir sind Bildungsregion“: Die gemeinsam geplante Bildungskoordination im Kontext unseres Rosenheimer Modells der Sozialraumorientierung hat die beteiligten Akteure noch näher zusammen und damit weiter gebracht.



Christian Meixner, Leiter des Sozialamts und Integrationsbeauftragter

Für gelingende Integration und sozialen Frieden müssen wir uns als Stadt Rosenheim langfristig engagieren und motivieren.

Durch die 4-jährige Projektförderung konnten beispielhaft Modelprojekte durchgeführt und wertvolle Konzepte für das Rosenheimer Integrationsmanagement erarbeitet werden. Jetzt kommt es auf die Verstetigung in unsere kommunalen Regel- und Förderstrukturen an - im Rahmen der Sozialen Stadt Rosenheim, in Kooperation mit unseren breitaufgestellten Trägern und gemeinsam über eine integrierte Sozialplanung im Dezernat IV.



Helga Wichmann, Schulamtsdirektorin a.D.

Schon lange wurde um eine transparente Strukturierung des weitgefächerten Bildungsangebots in Rosenheim gerungen. In den staatlichen Einrichtungen, den öffentlichen Schulen, sowie weiteren Bildungseinrichtungen sind für alle Gruppen, auch für Neuzugewanderte, viele Möglichkeiten gegeben sich weiterzubilden. Mit der Bildungskoordination ist hier eine

nachhaltige Gliederung gelungen. Das Ziel, über die strukturelle Anknüpfung in der Arbeitswelt, in der Schule oder im städtischen Alltags- und Kulturleben zur aktiven Beteiligung an der Stadtgesellschaft zu gelangen, ist somit wesentlich erreichbar geworden.

Heike Schröter, Bereichsleiterin Migration & Flucht Diakonie Rosenheim

Für eine Stadt wünsche ich mir ein friedfertiges, lebendiges und sozial gerechtes Miteinander – egal wie verschieden die Menschen sind. Zugewanderte als ein Teil der Rosenheimer Bevölkerung verdienen dabei mit ihrem hohen Potential ein besonderes Augenmerk. Dem Projekt „Bildungskoordination für Neuzugewanderte“ ist es gelungen, die unterschiedlichen Facetten von Migration in die Öffentlichkeit zu tragen und eine Auseinandersetzung über eine Rosenheimer Positionierung sowie Handlungslinien in Gang zu setzen. Wissen, Bildung und Begegnung sind nach unserer Beratungserfahrung die wichtigsten Schlüssel für ein eigenständiges und gelingendes Leben der neuen Mitbürger hier in Rosenheim.





Bianca Stein-Steffan, Leiterin der VHS Rosenheim

Die Gründung des Rosenheimer Bildungsforum betrachte ich als sogenannten „Meilenstein“ der Rosenheimer Erwachsenenbildung. Es ist mir ein großes Anliegen, dass die Rosenheimer Stadtgesellschaft sich miteinander und nicht gegeneinander auf den Weg macht, dass alle Bürger und Bürgerinnen mit maximalen Wissenstand ihr Tun und Unterlassen täglich prüfen können und diese Stadtgesellschaft jeden Tag aufs Neue gelebte Demokratie zeigt. Ich freue mich auf weitere Vorbereitungen in unserem freundschaftlich verbundenen Team und auf weitere interessante und bereichernde Veranstaltungen!

Michael Vontra, Geschäftsführer operativ Agentur für Arbeit Rosenheim

Zuwanderung unterstützt das wirtschaftliche Wachstum und die Deckung von Fachkräftebedarf auch in den für uns prägenden Branchen (Gesundheit, Tourismus, HOGA) und wirkt der Demografie entgegen. Die Angebote von Bildungsträgern spielen dabei eine wichtige Rolle, um Zugewanderte bei der Ankunft – auch sprachlich und kulturell – zu unterstützen und in der Region zu halten. Wir sind froh ein Teil dieses produktiven Netzwerkes mit gesellschaftlichem und moralischem Auftrag für den notwendigen und wichtigen werthaltigen Beitrag in die Zukunft zu sein.



Werner Pichlmeier, Leiter der Sozialen Stadt Rosenheim

Wie geht eine Stadtgesellschaft mit kultureller Vielfalt um? Führen wirklich alle Wege nach Rom, wenn es um gelingende Integration geht? Wie steht jeder einzelne von uns zu Themen wie Fremdheit, Migration und Diversität? In der Rückschau stellen wir fest: Es gibt wie so oft keine klaren Königswegen, keine Erfolgsrezepte, die garantiert funktionieren. Aber wir haben in allen Projektphasen dazugelernt – eigene Haltungen zu reflektieren, die Bedeutung von klaren Zahlen und fundierten Fakten wertzuschätzen und die guten Fragen den pauschalen Urteilen vorzuziehen. Und wir wissen: Vielfalt in der Stadtgesellschaft von Rosenheim wird als Thema bleiben und die Qualität unserer Antworten entscheidet über die Zukunft.



Armin Feuersinger, Geschäftsführer Jobcenter Rosenheim

In den vergangenen Jahren war die Zahl der Zuwanderer in unsere Region sehr hoch. Die Qualifikationsstruktur ist aber recht unterschiedlich. Ein hoher Anteil hat keine formale Ausbildung oder Qualifikation. Daher ist Bildung ein wesentlicher Bestandteil zur Integration. Die Herstellung von Transparenz über die verschiedenen formalen und ehrenamtlichen Angebote sowie die Vernetzung aller Anbieter sind eine wichtige Aufgabe der Bildungskoordination und wir sind froh über diese Unterstützung zur beruflichen Eingliederung unserer Kundinnen und Kunden.

ANHANG

- **Dokumentation Bildungsforum Rosenheim „Zuwanderung und Gesellschaft“ (2017)**
- **Bericht „Integration durch Bildung“ (2017)**
- **Konzept „Ankommen in Rosenheim“ (2018)**
Konzeptpräsentation „Ankommen in Rosenheim“ (2018)
- **Web-App Integreat Rosenheim** unter <https://integreat.app/rosenheim/de>
- **Web-Auftritt zum Förderprogramm mit weiteren Informationen und Projektdarstellungen**
unter: www.sozialestadt-rosenheim.de/bildung-fuer-neuzugewanderte

Die Anhänge stehen zum Download unter www.sozialestadt-rosenheim.de bereit.
Über den QR-Code gelangen Sie direkt auf die Download-Seite:



IMPRESSUM



Stadt Rosenheim



**SOZIALE STADT
ROSENHEIM**

BILDUNG UND
BETEILIGUNG

Herausgeber

Stadt Rosenheim, Dezernat IV
Sozial-, Wohnungs-, Versicherungs- und
Grundsicherungsamt, Soziale Stadt

Königstraße 24
83022 Rosenheim

Telefon: 08031/365-365-2122
Fax: 08031/365-2099

E-Mail: soziale.stadt@rosenheim.de

www.rosenheim.de
www.sozialestadt-rosenheim.de

Bildnachweis

Titel: Adobe Stock / Rawpixel.com
Seite 3: Foto Trux
Seite 6: Stadt Rosenheim
Seite 9: Stadt Rosenheim
Seite 10: Foto Trux
Seite 11: Stadt Rosenheim
Seite 13 oben: Foto Trux
Seite 13 mitte/unten: Stadt Rosenheim
Seite 14: Stadt Rosenheim
Seite 17: Johanna Trifellner/Laura Schiebel
Seite 20/21: privat / Stadt Rosenheim

Juni 2020

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



Stadt Rosenheim

Stadt Rosenheim
Sozial-, Wohnungs-, Versicherungs-
und Grundsicherungsamt,
Soziale Stadt Rosenheim

Königstraße 24
83022 Rosenheim

Telefon: 08031/365-365-2123
Fax: 08031/365-2099

E-Mail: soziale.stadt@rosenheim.de

www.rosenheim.de
www.sozialestadt-rosenheim.de